



FEG Wetzikon Gesprächshilfe für Kleingruppen

Freie Evangelische Gemeinde
Wetzikon

Gottesdienst vom:	21. November 2021
Kleingruppe am:	24. November 2021
Thema TALK	«Plötzlich steht das Herz still»

Fragen für den Austausch in der Kleingruppe

TALK nachhören? <https://feg-wetzikon.ch/downloads>

Anmerkung:

Da am Sonntag keine klassische Predigt, sondern der TALK mit Franz Gfeller zum Thema «Plötzlich steht das Herz still» stattfand, schlagen wir vor, in der Kleingruppe mit einem Text aus der Offenbarung einen kleinen «Einblick in den Himmel» zu tun.

Daher auf der folgenden Seite der Vorschlag mit Offenbarung 7,1-17

++TOP 3 FEG Wetzikon Events++

Sonntag, 28. November, 10 Uhr | neue Predigtreihe: WARTE - Mach' deine Tore weit

Mittwoch, 1. Dezember, 20 Uhr | Gemeindeabend mit Info der Gemeindeleitung (auch Livestream)

Sonntag, 12. Dezember, 15.00 Uhr | KIGO-Musical «Vater Martin» <https://www.feg-wetzikon.ch/events/kigo-weihnachtsmusical>

Die Bewahrung der Gemeinde inmitten der Gerichte

Text: Offenbarung 7, 1-17
Lesetext: Offb 6, 8-9

Was sagt der Text?

- Was soll nicht geschehen, bis die Knechte Gottes versiegelt sind?
- Wer steht vor dem Thron Gottes?
- Was empfangen diejenigen, die vor seinem Thron stehen?

Wie können wir den Text verstehen?

V 1: *Danach*: Kap 7 ist ein Einschub in die Entfaltung der sieben Siegel. Gott bereitet sein Volk vor auf antichristliche Verfolgung und göttliche Zorngerichte. Gott straft die Welt, aber er liebt und schützt die Seinen. Trotzdem läßt er Verfolgung zu.

Dort werden sie dem Herrn kein Trankopfer vom Wein bringen, und ihre Schächtopfer werden ihm nicht wohlgefallig sein. Ihr Brot soll sein wie das Brot der Trauenden, an dem unrein werden alle, die davon essen; denn ihr Brot müssen sie für sich allein essen, doch es soll nicht in des Herrn Haus gebracht werden.
Hos 9, 4



V 2-3: Vor den Stürmen schenkt Gott seinem Volk eine Pause. Der Hinweis auf die Engel zeigt, daß Gott die Geschichte steuert. Die Ruhezeit ist aber kein Anlaß für Christen, »Pause zu machen« vom Glauben; vielmehr will Gott ihren Glauben festmachen. – Das »Siegel auf der Stirn« war ein Zeichen des Eigentums: Sklaven trugen so das Zeichen ihres Besitzers. Wer einem Herrn gehörte, stand auch unter dessen Schutz. Christen empfangen bei ihrer Bekehrung den Heiligen Geist als Siegel ihrer Gotteskinderschaft (1. Kor 1, 22; Eph 1, 13). Hier geht es um einen besonderen Schutz vor dem bevorstehenden Gericht Gottes (Hes 9, 1-11). Jesus hat diese besondere Bewahrung der Glaubenden vorhergesagt (Mt 24, 21.22). Sie werden nicht vor dem Leid bewahrt, wohl aber vor Untreue, Abfall und Gottes Zorn.

V 4-8: »144 000 aus allen Stämmen Israels«. Die Zwölf ist Symbol des Gottesvolkes, 12 x 12 bedeutet die Fülle des Gottesvolkes. 1 000 gilt als Inbegriff großer Menge. Einmal kommt der Augenblick, wo nach Gottes Willen der Letzte hinzugezogen ist; und von denen, die dazugehören, wird im letzten großen Kampf keiner verlorengehen, Gott bewahrt sie alle. »Israel« steht hier für das Gottesvolk aus Juden und Nicht-Juden. Einige Ausleger glauben, daß hier nur von dem gottesfürchtigen Überrest des Volkes Israel die Rede ist, dem Gott nach Röm 11, 25-27 am Ende der Zeit die Verstockung aufhebt und neue Gnade schenkt. Im Gegensatz dazu wäre ab V 9 von der Gemeinde aus allen Völkern die Rede. Ein Vergleich mit Offb 14, 1-5 könnte aber auch nahelegen, daß beide Teile des Kapitels sich auf die ganze Gemeinde Jesu (aus Juden und Heiden) beziehen. Das heiße dann: Die beiden Teile unseres Kapitels zeigen zunächst die Gemeinde auf dieser Erde, wie sie vor dem Kampf unter Gottes Schutz gestellt wird, danach die vollendete Gemeinde im Himmel, die mit ihrem Herrn zusammen den Sieg feiert.

V 9-12: Der Seher schaut nun in den Himmel, die Stürme der großen Drangsal liegen zurück (V 14). Die weißen Gewänder sind Festkleider; den Palmzweig reichete man dem Sieger im sportlichen Wettkampf. Während in V 4 die Gemeinde »als Empfängerin der alten Verheißung und die Erbin des Alten Bundes« beschrieben wird, erkennen wir hier, wie Gott sich aus der Menschheit seine Gemeinde bereitet (Schlichter). Für beide Teile unseres Abschnittes gilt, »daß ... nicht ein besonderer Teil der Kirche, sondern ihre Gesamtheit bezeichnet ist«.

V 13-14: Wer sind die Sieger, die vor Gottes Thron das Siegeslied singen? Weiß Johannes das nicht? Oder will seine Antwort sagen: Nicht was ich meine, ist entscheidend, sondern was Gott mir in einer so wichtigen Sache

sagen läßt. Es sind die Menschen, die höchste, untrennbare Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott haben dürfen, weil ihre Sünden vergeben sind durch den Stühnebod Jesu am Kreuz (vgl. V 9 mit Kap. 5, 9). Das griechische Wort, das in Vers 15 mit »dienern« übersetzt wird, meint nicht die Arbeit für Gott, sondern den »Gottesdienstk«: in Gottes Nähe sein, ihn anschauen, ihn loben, sich an ihm freuen.

Die große Trübsal ist nach Daniel (12, 1) und den Worten Jesu (Mt 24, 21) die letzte grobe Auseinandersetzung zwischen Christus und dem Antichristus. Ausleger denken unterschiedlich über die Frage, ob hier nur die Menschen beschreiben werden, die durch diese letzte Trübsal leibhaftig hindurchgingen, oder ob alle gemeint sind, die durch Jesus Vergebung der Sünden empfangen haben.

Für uns heute erscheint diese letzte Zeit der Bedrängnis als etwas Zukünftiges, völlig anders als das, was wir heute in Westeuropa erleben. Für die Leser der Offenbarung war Trübsal (Bedrängnis) ein normaler Teil ihres Christseins (Offb 1, 9).

V 15-17: Die Bilder für die Vollendung des Gottesvolkes werden vom Wüstenzug Israels genommen: Damals litt Gottes Volk unter Hitze, Hunger und Durst. Aber Gott schenkte Schattten in der Hitze, Brot vom Himmel und Wasser aus dem Felsen. Wenn die Vollendung anbricht, wohnt Gott unter seinem Volk. Dann bleiben nur noch Geborgenheit und Freude, weil wir dem ganz nahe sind, der uns über alle Mäßen liebt. »Wer hier ermüden will, der schraue auf das Ziel; da ist Freude!« (W. E. Arends)

Wie können wir das Wichtigste zusammenfassen?

- Dem Volk Gottes bleiben Trübsal und Leid, Feindschaft und Haß nicht erspart.
- Gott schützt seine Kinder in der Trübsal – er zählt sie, daß keines übersehen wird, er versiegelt sie.
- Am Ende wird der Sieg gefeiert – in Festgewändern und mit Lobgesängen.
- Christen können durchhalten in der Trübsal, weil das Blut des Lammes Gottes sie deckt.

Was kann das für uns bedeuten?

- Wie können Christen in Zeiten der Ruhe ihre Beziehung zu Gott vertiefen? Kann man Treue, Verzicht, Selbstüberwindung und mutiges Zeugnis einüben?
- Gott tut Menschen zu seinem Volk hinzu aus allen Völkern – selbst in der großen Trübsal. Für Gott gibt es keine verschlossenen Türen – auch heute nicht!
- Kämpfen, durchhalten, verzichten gehören zum Christsein. Aber in der Ewigkeit bleiben nur Freude an Gott und Lob Gottes. Könnte davon nicht auch heute schon mehr bei uns zu spüren sein?

Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie nicht gewesen ist vom Anfang der Welt bis jetzt und auch nicht wieder werden wird. Und wenn diese Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig werden; aber um der Auserwählten willen werden diese Tage verkürzt.
Mt 24, 21-22

